

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2008/2009**

Partnerhochschule: *Leopold- Franzens- Universität Innsbruck*

Land: *Österreich*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Bauingenieur-, Geo- und Umweltwissenschaften*

Aufenthaltsdauer: *01.10.08 – 28.02.09*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.uibk.ac.at/>

<http://www.innsbruck.at/io30/browse/Webseiten/Content/Verwaltung>

<http://www.oehweb.at/>

Erste Schritte:

Nach dem üblichen Bewerbungsverfahren, welches jeder Erasmus Student durchlaufen muss, stellt sich zuerst die Frage: „Wo bekomme ich nun eine Wohnung her?“.

Mit Erhalten meiner Unterlagen der Universität Innsbruck bekam ich auch eine Adresse, über welche ich mich für einen Platz in einem Studentenwohnheim bewerben konnte. Hierfür muss man allerdings 500 Euro anzahlen, damit die Bewerbung überhaupt berücksichtigt wird. Sind alle Zimmer belegt bekommt man das Geld rückerstattet. Ich entschloss mich aber, auch auf Grund dieser Tatsache, ein WG- Zimmer zu suchen. Die Internetseite der Österreichischen HochschülerInnenschaft OEH (siehe Link) war dabei eine sehr gute Adresse. Hier findet man sehr viele Wohnungen für Studenten, aber auch Jobangebote und andere nützliche Hinweise. Im Allgemeinen sind die Mieten in Innsbruck relativ hoch.

Die technische Uni liegt etwas außerhalb der Stadt, so dass der Fußmarsch nicht zu empfehlen ist (etwa eine Stunde). Mit dem Fahrrad ist man allerdings schnell dort und auch Busse fahren morgens im 10-Minuten-Takt.

Günstige Fahrräder können Frühaufsteher auf dem, wöchentlich stattfindenden, Flohmarkt in der Nähe des Hafens erwerben.

Spätestens fünf Tage nach Ankunft sollte man sich im Rathaus anmelden. Das notwendige Meldeformular kann man bei dem Portal der Stadt, unter oben angegebener Adresse, herunterladen.

Hat man sich dann auch an der Uni eingeschrieben und dem Akademischen Auslandsamt die notwendigen Unterlagen zugesendet kann das Semester beginnen.

Stadt und Leute:

Innsbruck ist eine nette, kleine Stadt mit etwa 120000 Einwohnern und ca. 30000 Studenten. Im Norden und Süden wird die Stadt von Gebirgen eingegrenzt. Dies ergibt zum einen ein einzigartiges Panorama und zum anderen bieten die Berge unzählige Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung.

Entscheidet man sich zum Ski fahren ist eine Saisonkarte empfehlenswert, welche man sich als Student an der Uni Innsbruck, vergleichsweise „günstig“ kaufen kann. In näher gelegene Skigebiete fahren dann auch kostenlose Busse.

Das Wahrzeichen der Stadt ist das Goldene Dachl. Es steht in der Altstadt und lockt zahlreiche Touristen aus aller Welt.

Auf Grund der hohen Anzahl an Studenten ist die Stadt auch nachts voll Leben.

Besonders beliebt zur späteren Stunde sind „die Bögen“. Hier reiht sich Bar an Bar, wobei für jeden Musikgeschmack etwas zu finden sein müsste.

Die Einkaufsmöglichkeiten sind im Vergleich zu anderen Städten eher schlecht. Grosse Kaufhäuser sucht man vergebens. So bin ich auf der Suche nach einem speziellen Zeichenblock schon einmal fast verzweifelt.

Während die Preise beim Ausgehen etwa denen in meiner Heimatstadt Karlsruhe entsprechen, sind die Kosten für Lebensmittel deutlich höher.

Studium:

Die Universität Innsbruck wurde 1669 durch Leopold I gegründet. Sie bietet über 100 verschiedene Studienmöglichkeiten. Der Campus ist auf mehrere Standorte verteilt, so liegen zum Beispiel die technische Uni und die Fakultät für Sportwissenschaften außerhalb der Stadt.

Für meine Studienrichtung, die der Bauingenieurwissenschaften, gibt es hier etwa dieselben Möglichkeiten wie an der Universität Karlsruhe. Allerdings ist alles sehr viel kleiner gehalten. Es gibt keine großen Versuchshallen und die Institute beschäftigen viel weniger Mitarbeiter, wodurch es auch kaum möglich ist eine HIWI- Stelle zu ergattern. Des Weiteren musste ich feststellen, dass hier ein Ort fehlt an dem man ungestört lernen kann. Die Bibliothek bietet nur sehr wenige Plätze und ist außerdem sehr laut.

Bevor ich herkam, hatte ich überlegt hier auch meine Diplomarbeit zu schreiben. Da aber auch die Betreuung wegen der geringeren Mitarbeiterdichte vergleichsweise schlechter ist werde ich dies nun doch an der Universität Karlsruhe tun.

Ich muss allerdings auch sagen, dass alle Mitarbeiter und auch meine Kommilitonen sehr freundlich und hilfsbereit waren.

Fazit:

Insgesamt kann ich viele positive Eindrücke mit nach Hause nehmen. Zu Beginn war es etwas schwer für mich neue Freunde zu finden, welche mit mir auch dieselben Interessen teilen. Mit der Zeit war auch das kein Problem mehr, so dass mir der Abschied wirklich schwer fällt.

Aber es wird kein Abschied für immer sein, da ich die Stadt lieben gelernt habe, ziehe ich es in Betracht nach meinem Studium zurück zukehren um mir eine Arbeit zu suchen.

Momentan mache ich hier noch ein Praktikum in einem Ingenieurbüro, welches im Übrigen besser bezahlt wird als in Deutschland.

Auch wenn man mit Österreich ein Land mit gleicher Muttersprache wählt, begibt man sich doch in ein völlig neues Umfeld und gewinnt an Lebenserfahrung.

Ich möchte keinen Tag missen und kann jedem die Stadt empfehlen.